

Buchwaldt
zheim
 : Feraruf 1618.
 für erstklassige
anos und
niams.
 und Reparaturen
 and billig
 mischer Ausführung.
ammlung.
 februar 1920,
 hr,
 ste" eine
 andorte des Bezirks
 g:
 im, betr. Einreihung
 ristiklasse II.
 notwendig.
sehrerverein:
 Ruppert
tsbeamtenverein:
 Seuffer.
zelandverein:
 zmatier.
offen:
linge,
nge,
Sardinien
Gurken,
Zwiebeln.
& Co.,
 Telaf. 70.
antbahnen,
erbsen,
eesamen,
Wiken
 ghten Preisen. Post-
ner,
 und Samenhandlung.
 chaft von Neuenbürg
 Erinnerung, daß
 r. 203 in Neuenbürg
Sämereien zc.
 um geeigneten Zuspruch-
er,
 enhandlung, Telefon 12.
 , was die ledigung des "alle
 zehnteljährlich nach
 darumt.
Karl Hecht
 Bücher-Berater und
 Buchhändler
 Stuttgart-Gablenberg.
m. Stodholz
 Enztlertgeschäftsstelle.

Wegungspreis:
 Dieselöl jährlich in Neuen-
 bürg 4 5.10. Durch die
 Post im Orts- und Ober-
 amts-Direktions sowie im
 sonstigen inland, Derselbe
 4 5.50 m. Postbefreiung.
 In Fällen von höherer Ölmarkt
 behält sich die Direktion auf Erhö-
 hung des Preises über auf
 die Zustimmung des Wegungspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, in Neuenbürg
 außerdem die Austräger
 jederzeit entgegen.
Druckfonten Nr. 24 bei
der Oberamts-Sparkasse
Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 wie einseitige Druckzeile
 über deren Raum 35 g.
 außerhalb des Bezirkes
 40 g. bei Anzeigenverstei-
 lung durch die Geschäfts-
 stelle 45 g. extra.
 Letzter-Beize 1. u.
 1. größeren Anzeigen
 zu red. Rabatt, der in
 Falle des Mahnverfahrens
 hinfällig wird.
 Schluß der Anzeigen-
 Annahme 8 Uhr vom
 Fernsprecher Nr. 4.
 für telef. Aufträge wird
 freierlich Gemüth über-
 nommen.

Nr. 40. Neuenbürg, Mittwoch den 18. Februar 1920. **78. Jahrgang.**

Deutschland.

Freiburg, 16. Febr. Der Vorstand der Landesgruppe Baden des Hilfsbundes für die Elend-Volksträger im Reich, der 25 Ortsgruppen in Baden mit wenigstens 40 000 vertriebenen Elend-Volksträgern vertritt, erhebt in einem Schreiben an die Reichsministerien Gehör, Erbberger und Koch Protest dagegen, daß das Reichsfinanzministerium zur Vorentscheidung einiger Angehörigen der früheren lothringischen Schwerindustrie 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt habe, während bisher für weit über 100 000 andere Vertriebene, die sich zum größten Teil in bitterster Not befinden, keine Mittel zur Vorentscheidung vorhanden gewesen und bis heute nicht bereit gestellt worden seien. Die vom Reichsfinanzministerium zu Wiederbaupausen für zahllose mittlere und kleinere Existenzen einer Darlehenskasse des Hilfsbundes für die Elend-Volksträger im Reich zur Verfügung gestellten 10 Millionen Mark seien ein so geringer Betrag, daß er bei weitem nicht ausreicht. Dazu komme, daß das Reichsfinanzministerium die zur Unterhaltung von Siedlungen Vertriebener erbetenen Mittel ebenfalls abgelehnt habe.

München, 17. Febr. Der bekannte bayerische Generalstabs-offizier General v. Zolander, der in diesen Tagen aus Paris zurückgekehrt ist, gab in einer öffentlichen Versammlung in München folgendes Bild über die gegenwärtige militärische Lage in Frankreich. Ein französischer Erfolg bestimmt, daß vom 16. Februar an ein Viertel der französischen Infanterie-Regimenter aufgehoben wird, weil die Soldaten fehlen. Die französischen Infanterieregimenter zählen nunmehr 400 bis 500 Mann. Nur zwei Jahrgänge stehen unter den Fahnen, Entlassungen aus wirtschaftlichen Gründen schmälern den Mannschaftsbestand noch weiter. Dazu kommt, daß ein großer Teil der französischen Armee in Äthien und insbesondere in Marokko, wo unlängst ein Aufstand ausbrach, gebunden ist. Acht Divisionen hält Frankreich im besetzten Gebiet. Den Jahrgang 1920 stellt sich Frankreich penibel, in zwei Hälften, im Frühjahr und Herbst, einzuwerben. Würde Frankreich heute den Ruf an seine Reservisten ergehen lassen, so würde es die Er-
 fahrung machen, daß nur der kleinste Teil der Reservisten dem Befehl folgen würde. Am Ende des Krieges hatte Frankreich 60 000 Regetruppen, die in Europa nicht zu überwintern vermögen. Die Zahl der braunen Truppen betrug 150 000 Mann, von diesen ist aber die Mehrzahl im Orient und in Afrika festgehalten. Starke, militärische Kräfte aufzubringen, ist Frankreich heute nicht mehr in der Lage. Was es an Militär befehlt, braucht es, um seine Randstaatenpolitik durchzuführen.

Leipzig, 16. Febr. Dem Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins ist die Mitteilung zugegangen, daß die polnische Regierung sofort nach Vollzug der Annexion u. a. die Einfuhr von Anbauschädern verboten hat. Dieses Verbot stellt eine starke Beeinträchtigung der evangelischen Kirche dar, die auf den Bezug von Anbauschädern aus Deutschland angewiesen ist.

Berlin, 16. Febr. Zwischen Vertretern der Landwirtschaft und des deutschen Städtebundes fanden in Berlin Verhandlungen über die Gestaltung der Ernährungswirtschaft statt. Der Abschluß von Lieferungsverträgen zwischen Erzeugerorganisationen und den Städten wurde besonders propagiert. Zur Prüfung der besprochenen Fragen wurde eine partiellische Kommission gebildet. Die Deutsche Reichsregierung soll mit einem holländischen Konjunktum einen Vertrag auf Lieferung von einer Million Tonnen Weizen abgeschlossen haben. Deutschland hat die Auslieferungspflicht der Weizen, als gegen den deutsch-polnischen Annelieferungsvertrag verstoßen, abgelehnt. In den Betriebsverhältnissen des Berliner Eisenbahndirektionsbezirks haben die ersten 14 Tage, seit Wieder-einführung der Akkordarbeit eine fast 50prozentige Steigerung der Arbeitsleistung gebracht. Infolgedessen ist die obligatorische Einführung der Akkordarbeit in sämtlichen Betriebsverhältnissen Preußens für den 1. April beschloffen worden. Die Deutsche demokra-tische Partei hat beschloffen, in Berlin für die kommenden Reichstagswahlen einen führenden Mann des deutschen Wirtschaftlebens aufzustellen, nämlich Dr. Karl Friedrich von Siemens. Die Weiberaufnahme der Arbeit auf der stillgelegten Schidau-Werft in Elbing wird noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Es sollen aber nunmehr nur ordnungsliebende Arbeiter eingestellt werden, welche auch zur Uebernahme von Akkordarbeit bereit sind. Der Berliner Lokalanzeiger meldet, daß der britische Geschäftsmann, der in Armenien die Hilfsaktion des Londoner Hochwaisers leitete, die Ermordung von 1500 Armeniern durch die Türken berichtet. Von amerikanischer Seite werde die Zahl der er-schlagenen Armenier auf 2000 angegeben.

Schwerin, 17. Febr. Herzog Johann Albrecht zu Mecklen-burg. Der früher mecklenburgische Regent ist gestern abend, 16. Febr., in der Rube Schwerins, gestorben. Er war ein rüstiger Kämpfer des praktischen Kolonialgedankens und gehörte auch dem Kaisertrai an. Nach dem Tode seines Bruders, des Großherzogs Friedrich Franz III., führte er von 1897 bis 1901 die Regentschaft in dessen minderjährigen Sohn. 1907 wurde er zum Regenten von Beutinshweig gewählt.

Staatsbankrott?

Es ist eine eigenartige Erscheinung, daß immer wieder, na-mentlich in Bayern, so dem Staatsbankrott gesprochen wird und daß man ihn direkt verlangt. In verschiedenen Ver-sammlungen im Lande wird diese Forderung erhoben, wobei die Rede sich häufig über, über Jahrdreschäft die geradezu ver-
 richtenden Folgen auszumalen, die ein Staatsbankrott für jeden Einzelnen im deutschen Volk haben würde. Man sagt dann allge-mein, daß bei einer Bankrotterklärung des Deutschen Reichs auch die Verpflichtungen zur Erfüllung des Friedensvertrags in wirt-

schaftlicher und finanzieller Hinsicht aufgehoben sein würden. Die Rechte der Kredittitel wird nicht beachtet. Die ungeheuren Be-träge, die gerade die kleinsten und schwächsten Schichten der Be-völkerung leihweise zu den Kriegsanleihen beigetragen haben, wür-den dem Vaterlande dargebracht, weil gesagt wurde, die Kriegs-anleihe sei die sicherste Anleihe, niemand könne das Schicksal seiner Kinder besser schützen, die Ersparnisse seines Alters besser auflegen, als wenn er sie dem Reiche gäbe, das ihm die Treue halten würde, wie er ihm Treue beweihe. Der Staatsbankrott würde in erster Linie die Aufhebung des Zinsdienstes auf Grund der Kriegs-anleihen bedeuten und damit zunächst den kleinen und kleinsten Besitz treffen. Die Großkapitalisten würden von ihm weniger oder überhaupt nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Zusam-menbruch der Sparkassen und Kreditgesellschaften würde eine Folge des Staatsbankrotts sein und damit würden wiederum die schwächsten Bevölkerungskreise am stärksten betroffen werden. Ein weiteres ist die Vernichtung des schon an sich auf den Tiefstand gelangten deutschen Kredits im Ausland. Ein Staatsbankrott würde nach außen hin bedeuten, daß Deutschland auch den Rest seiner Souveränität seiner Selbstständigkeit verliere. — Wer also den Staatsbankrott empfiehlt, erbringt damit zugleich den dü-nigsten Beweis, daß er einen Wiederaufbau Deutschlands nicht wünscht. Wir dürfen keine Katastrophenspolitik treiben, sondern eine Politik, die Vertrauen schafft, daß sie sich der eingegangenen Verpflichtungen nicht durch eine Bankrotterklärung entziehen will.

Württemberg auf der Auslieferungsliste.

Die Auslieferungsliste der Feinde wird erst allmählich be-kannt. Die Franzosen verlangen neben den schon bekannten Offi-zierten auch zwei Stuttgarter Kaufleute, den Großindustriellen Heinrich Biehlinger, Mitinhaber des Hauses W. Rieger in Stutt-gart wegen Ausplünderung und Vernichtung der Baumwollindus-trie, und den Großkaufmann S. Schwarzschild wegen Vertriebs von französischem Eigentum. Biehlinger habe am 1. Februar 1915 unter anderem in einer Versammlung der Handelskammer Stutt-gart Bericht erstattet über verschiedene Reisen, die er im Dezember bis Januar in den Bogenen unternommen hatte, um die Wände-rung der Baumwollfabriken zu organisieren. Die Firma Schwarz-schild in Stuttgart habe täglich mehrere Waggons geladene Ware erhalten. Ein Besucher des Geschäftes zählt auf, was er dort alles gesehen habe. Wegen Verletzung der Kriegesgesetze und Kriegs-gebräuche in den Kriegsgefangenenlagern wird der Feldwebel Weiß, Führer der von Ludwigsburg-Clasheim abhängenden Heilbronner Abteilung verlangt. Er soll einen französischen Kran-kenwärter ermordet und körperliche Misshandlungen vorgenom-men haben. Verlangt werden Brenning und Rau in Juffenhofen, die des Mordes an dem Soldaten Renouel, Auguste, beschuldigt werden. Unter den weiteren Angeforderten ist auch Prinz von Württemberg wegen Brandstiftung und Gemebel in Erlangen und Cores, September 1914. Auf die Klage des Geschäftes soll der Prinz erwidert haben: Was wollen Sie! Wir haben schlechte Soldaten unter uns wie Sie. Ferner wird verlangt General v. Grävenitz, Gouverneur von Wille wegen Deportationen und Beant-mung Oberlein vom Infanterie-Regiment 120 wegen angeblicher Verbrechen in St. Diz (Bogren) 1914. Als Beweis ist ein eigener Artikel des Angeklagten in den „Münchener Nachrichten“ an-geführt. — Was von diesen französischen Beschuldigungen zu halten ist, beweist schon die Oberhöchlichkeit, mit der die Liste aufgestellt ist.

Die leichtfertigen Anschuldigungen der Feinde.

Berlin, 17. Febr. General der Inf. v. D. v. Goerzinger schreibt: „Ich halte auf der Auslieferungsliste, weil ich den Rabbiner von Lunewille und seine Tochter in der Synagoge verbrennen ließ! Nun halte ich es zwar für ausgeschlossen, daß irgend jemand im Deut-schen Reiche einem deutschen Offizier eine solche Tat zutraut, dennoch wird es in der gegenwärtigen Zeit möglich sein, festzustellen, daß ich mit meinem Stabe am 22. August, abends 8 Uhr, zu Pferd nach Lunewille kam und am 28. August nach Mittag wieder abritt, daß die Stadt vollkommen ruhig war, daß kein Kampf stattfand, daß auch die Nacht und der Vormittag ruhig verliefen und ich nicht den geringsten Anlaß hatte, mich um den Rabbiner zu bekümmern. Auch ein Entsetz des Altrichstanzers Bismard ist auf der Aus-
 lieferungsliste. Als Straftat wird Hinrichtung von Zivilisten und vorläufige Brandstiftung in Wolgine im August 1914 vorgewor-fen. — Das gegen den jungen Bismard geübte Verfahren kenn-zeichnet die unerhörte Leichtfertigkeit, mit der die Franzosen bei der Aufstellung ihrer Liste vorgegangen sind. Es ist leicht urkundlich nachzuweisen, daß der Entsetz des Altrichstanzers zu jener Zeit überhaupt nicht im Felde war, denn er hat erst am 14. August 1914 sein Abiturienten-Gymnasium verlassen, ist dann allerdings als Fah-nenjunker eingetreten, aber erst am 23. September von der Erlo-
 truppe ins Feld gezogen.

Die Wahlen zum Reichstag.

Berliner Blätter sprechen von dem Wahltermin und verlegen ihn auf Juni oder auf die Zeit von Mitte Mai bis Mitte Juni. Dieser zweite Termin trifft nach den Ansichten in parlamentarischen Kreisen zu. Die Abgeordneten der demokratischen Partei und deren Vertreter im Reichsministerium erachten die Reswahl für geboten und den Termin vom Mai für richtiger, als die hinaus-schiebung bis in den Oktober nach der Ernte. Die Wahlgelegen-heit würde werden in der Zeit vom 24. bis 26. Februar im Ver-sammlungsausschuß beraten werden, nachdem der Reichsminister des Innern drei Vorentwürfe vorgelegt hat, die nach den Besprechun-gen im Unterausschuß eine geeignete Grundlage bilden. Man hofft diese Gelehe Mitte März verabschieden zu können. Ebenso die Steuergelehe und andere dringende Gelehe im Monat März. Es müßten die Wahlberechtigungen dann sofort eingeleitet werden.

Um die Kohle.

Essen, 17. Febr. Eine bedeutungsvolle Besprechung vereinigte gestern hier Mitglieder der Reichs- und Staatsregierung mit Ver-tretern der Arbeitgeber, Arbeiter und Angestellten des Bergbaus und der Eisenindustrie. Es handelte sich um die Frage, wie eine normale Kohlenförderung herbeigeführt werden könne. Reichs-stanzler Bauer legte in eindringlicher Weise dar, daß vermehrte Arbeit das einzige Mittel sei, das Volk aus Armut und Elend zu ret-ten. Es müßte die oberste Aufgabe der Regierung sein, daß die Friedenskonferenz wieder erreicht werde. Das lasse sich nicht an-
 ders erreichen, als indem länger wie sieben Stunden gearbeitet werde. Von einschneidender Bedeutung sei, daß es gelänge, die jährliche Kohlenzeugung um 40 und 50 Millionen Tonnen zu steigern. Nach dem Reichstanzler legte Herr Sinnes dar, daß die Mehrförderung von 90 Millionen Tonnen Kohlen eine tägliche Mehrarbeit von 1 1/2 Stunden beanspruche. Diese müßten sich an die reguläre Schicht anschließen. Die Ueberarbeit solle nicht mit 25 Prozent, sondern mit 100 Prozent Zuschlag auf die bisherigen Sätze gewährt werden. In der Arbeiterfrage seien die Unter-tagearbeiter mit den Selbstverforgern gleichzustellen. Die Vertre-ter der Gewerkschaften forderten bessere Ernährung für den Berg-mann und erklärten, die Durchführung der geforderten Ueberstun-den stellen eine zu große Belastung dar für die Organisationen dar. Der Reichswirtschaftsminister ließ erklären, er sei sofort zu Verhandlungen bereit, wie eine bessere Ernährung herbeigeführt werden könne. Bei der weiteren Erörterung, an der sich auch Reichsarbeitsminister Schilde beteiligte, wurde für und Wider ein-gehend besprochen mit dem schließlichen Ergebnis, daß über die Frage der Ueberarbeit sofort Verhandlungen in der Arbeitsgemein-schaft stattfinden sollen. Die Verhandlungen in der Arbeitsgemein-schaft über die Form und das Maß der notwendigen Mehrarbeit werden bereits am Mittwoch aufgenommen.

Zusland.

Haag, 17. Febr. Die deutschen Kriegsschiffe Emden, Rara-berg und Stralsburg, sowie einige Torpedojäger sind von Stapa-Flot nach dem Frisch gebredt worden, wo sie unter strenger Bewachung bleiben.

Haag, 16. Febr. Clara Jettin und Silvia Bankfurt, die englische Frauenrechtlerin, wurden der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge in Amersfoort in Holland wegen Teilnahme an einer bolschewistischen Konferenz von den holländischen Behörden verhaftet und ausgewiesen. Das Vorgehen der holländischen Be-hörden erfolgte auf die direkte von Lenin-Moskau aus geleiteten und finanzierten Antriebe hin.

Der Konflikt zwischen Lansing und Wilson.

Kolledam, 17. Febr. „Daily News“ meldet aus Newyork über die Differenzen zwischen Lansing und Wilson u. a.: Lansing habe gewünscht, daß der Völkerbund ausschließlich ein internationaler Schiedsgerichtshof werde und habe sich aus juristischen und technischen Gründen der beabsichtigten Beurteilung des Kaisers widersetzt. Auch sei er gegen die Uebernahme des Mandats über die Türkei durch die Vereinigten Staaten.

Haag, 17. Febr. „Revue Courant“ meldet aus Was-
 hington: Die unmittelbare Folge der Angelegenheit Wilson-Lan-sing wird wahrscheinlich die sein, daß jede Aussicht auf Ratifikation des Friedensvertrags verflümmen ist.

Die Gefahr der Auslieferung zunächst abgewendet.

Paris, 17. Febr. Die der deutschen Regierung zur Frage der Auslieferung der Schuldigen überreichte Note hat folgenden Wort-laut: Die Alliierten haben mit Aufmerksamkeit die Mitteilungen geprüft, die von der deutschen Regierung am 25. Januar 1920 an die Gerichte wurden und in welchen die schwersten Folgen sowohl wirtschaftlicher als politischer Natur dargelegt wurden, die aus der Durchführung der in den Artikeln 228 und 230 über die Aus-
 lieferung der angeklagten Deutschen enthaltenen Bestimmungen auch für die Durchführung des Friedensvertrages vom 28. Juni 1919 selbst erwachsen würden. Die Mächte stellen zunächst fest, daß Deutschland erklärt, außerstande zu sein, die für es aus den oben erwähnten Artikeln des von ihm unterzeichneten Vertrages sich ergebenden Verpflichtungen einzubüllen. Sie behalten sich vor, das ihnen aus dem Vertrag zustehende Recht in dem Maße und in der Form zur Anwendung zu bringen, als es ihnen zweckmäßig erscheint. Unter dieser Voraussetzung nehmen die Alliierten Akt von der durch die deutsche Regierung abgegebenen Erklärung, daß sie bereit ist, vor dem obersten Reichsgericht in Leipzig unverzüglich ein mit dem vollständigen Garantien versehenes Strafverfahren gegen alle Deutschen einzuleiten, deren Auslieferung die a. und a. Mächte zu verlangen beabsichtigen.

Die von der deutschen Regierung selbst vorgeschlagenen, von ihr unverzüglich in die Hand zu nehmende strafgerichtliche Verfolgung ist vereinbar mit der Durchführung des Artikels 228 des Friedens-vertrages und ausdrücklich am Ende des ersten Absatzes dieses Artikels vorgesehen. Getreu dem Buchstaben und dem Geiste des Vertrages werden die Alliierten sich hüten, sich irgendeine in das Verfahren der gerichtlichen Verfolgung und des Urteils einzu-mischen, um so der deutschen Regierung ihre ganze und volle Ver-antwortlichkeit zu überlassen. Sie behalten sich vor, an Hand der Tatsachen den guten Willen Deutschlands, die Verurteilung der be-nannten Verbrechen durch Deutsche herbeizuführen und ihren aufrichtigen Wunsch, an deren Bestrafung mitzuwirken, zu beweisen. Sie werden sehen, ob die deutsche Regierung, die sich außerstande erklärt, die Schuldigen zur Aburteilung zu verhaften und den Alliierten zu übergeben, wirklich entschlossen ist, sie selbst vor dem Reichsgericht in Leipzig zu verurteilen.

Wichtigkeit haben die Alliierten, um der Gerechtigkeit zum Durchbruch zu verhelfen, beschloßen, eine internationalisierte gemischte Kommission zu beauftragen, eingehend und im Einzelnen die Straftaten eines jeden, dessen Schuld durch die Untersuchung der Alliierten festgestellt wurde, zu sammeln und zu veröffentlichen und der deutschen Regierung mitzuteilen.

Schließlich hatten die Alliierten dafür, in formeller Weise zu erklären, daß das Verfahren vor einer Gerichtsbank wie sie vorgeschlagen wurde, in keinem Falle die Bestimmungen der Artikel 228 bis 230 des Friedensvertrages aufheben kann. Die Mächte behalten sich vor, zur Prüfung ob das von Deutschland vorgeschlagene Verfahren, das nach deutscher Versicherung den Angeklagten alle Rechtsgarantien sichern soll, nicht schließlich darauf hinausläuft, die Schuldigen der gerichtlichen Bestrafung für deren Vergehen zu entziehen. Die Alliierten werden in dem Falle voll und ganz ihr Recht ausüben und die Schuldigen vor ihr eigenes Gericht stellen.

Das englische Oberhaus zur Politik Lloyd Georges.

London, 17. Febr. Bei der Besprechung der Thronrede im Oberhaus erklärte Marquis Curzon, der Führer der Opposition, daß es unglücklich gewesen wäre, wenn es nicht Mitglieder des Oberhauses es einsehen, daß die Bedingungen des Friedensvertrages nicht ausgeführt werden könnten und niemals ausgeführt werden würden. Darauf erklärte der frühere Minister Salisbury der ältere Bruder von Lord Robert Cecil, er hoffe, Lord Curzon werde darauf bestehen, daß in der auswärtigen Politik keine Richtung befolgt werde und nicht diejenige des glänzenden Amateurs, der in diesem Augenblick Premierminister von England sei. Diese Bemerkung löste im ganzen Hause große Heiterkeit aus.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

W. Neuenbürg, 16. Febr. In einem gemütlichen Familienabend hatte am letzten Samstagabend der Vorkriegschor zu Sangesbruder Karl Malmshäuser, Rudolf Hagmayer und Karl Pitzner, welche bereits 25 oder mehr Jahre ununterbrochen im Dienst des Vereins stehen. Nach einem einleitenden, von Sangesbruder Strecker gehaltenen Vortragsstück und einem Räucherchor ergriff Vizevorsitzmann Gollmer das Wort und richtete in gewohnter Ansprache die großen und vielseitigen Verdienste, welche sich die 3 Jubilare als stimmgebende Sänger und eifrige Ausführenden, Herr Hagmayer außerdem als unschätzbare, seit 1904 wirkender Vereinsvorstand erworben haben. Die kameradschaftliche Erinnerung der Gesanglichen zu Ehrenmitgliedern und die Lieberreichung der schon ausgeführten Ehrenurkunden, an Herrn Pitzner überdies noch die Verleihung des goldenen Sängerkränzes, fanden allseitigen Beifall, und freudig stimmten die Anwesenden in das von Vizevorsitzmann Gollmer auf die Gebrüder ausgebrachte Hoch ein. Auch der Vereinsdirigent, Musiklehrer Widmer, nahm im Lauf des Abends Veranlassung, das erprobte Wirken der lieben Jubilare zu würdigen, die bei allen Kämpfen und Nöten des Vereins um seine äußere und innere Bereicherung von Anfang seines eigenen Wirkens an immer in vorderster Reihe gestanden seien und mit denen er sich daher auch in besonderem Sinn verbunden fühle; sie seien mit ihrer bewährten Kraft und ihrer reichen Erfahrung in erster Linie berufen, auch in Zukunft das Rückgrat des Vereins zu bilden, und „das deutsche Lied aus deutschen Herzen“ möge an ihnen keine stützende, verjüngende Kraft empfangen. Nach manchem schönen Lied, besonders auch die hochgelobten Einzelsänger des Sangesbruders Emil Haist boten den Verammelten noch weiter angenehme Unterhaltung, und die allgemeine Befriedigung über den gelungenen Abend fand in dem Schluss- und Dankeswort des Verammelungsleiters breiten Ausdruck.

S. Neuenbürg, 17. Febr. Am Sonntag vormittag 10 Uhr hat Herr Otto Steinmayer vor einer zahlreichen Zuhörerschaft noch einen sehr lehrreichen Vortrag gehalten über das Beiratsgesetz. Er führte aus, daß im Januar nach langen Kämpfen das Beiratsgesetz im Plenum der Nationalversammlung durch den Reichstag und durch die Reichsparteien angenommen wurde. Daß das Gesetz nicht so gestaltet, wie es schließlich gewünscht wurde, daran seien hauptsächlich die U.S.P.-Männer schuld, die bei den Kommissionsberatungen so ziemlich jedesmal durch Abwesenheit glänzten, und dadurch in der Abstimmung mancher Paragraphen, der Verbesserung bedürftig war, zu Fall gebracht, oder aber eine Verschlechterung herbeigeführt wurde. Diesen Verlust sei es eben darum zu tun, immer zu schimpfen, an-

statt praktische Arbeit zu leisten. Er kam dann auf das Gesetz selbst zu sprechen und erläuterte die einzelnen Details des Gesetzes, woraus zu ersehen war, daß hier ein Gesetz geschaffen wurde, das den Arbeitern und den Angestellten ganz gewaltige Rechte zuspricht, und es nur an den betreffenden selbst liegt, hier alles zur Durchführung zu bringen, und es jetzt sich jetzt schon, daß selbst die U.S.P. sich jetzt auf einmal dafür interessiert, nachdem sie noch vor einigen Tagen die Arbeiter und Angestellten davon grollend gemacht hatte. Die einzelnen Ausführungen hier wiederzugeben, möchte ich mir sparen, da ja jedem Gelegenheit geboten ist, in nächster Zeit das Gesetz, wenn es aus der Drucker kommt, zu kaufen. Am Schluß seiner Ausführungen wurde ihm reicher Beifall gezollt und Vorstand Dietrich sprach dem Referenten den Dank der Versammlung aus und schloß mit den Worten, daß wir Herrn Steinmayer als allen lieben Bekannten in unserem Exil bald wieder in einem Vortrag hören dürfen.

Neuenbürg, 17. Febr. (Gastwirtschaften sind lebenswichtige Betriebe.) Auf Grund einer Beratung des Reichswirtschaftsministeriums vom 13. Januar 1920 sollen Gastwirtschaften und Gasthäuser unter den Begriff lebenswichtiger Betriebe. Aufzählung zur Schließung solcher Wirtschaften wird mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15 000 Mark bestraft.

Neuenbürg, 17. Febr. (Hörsaal.) Zum Verlaß von Eisen ist ein Beförderungsschein der Landesversorgungsstelle nötig. Auch bei Beförderung im amtlichen Verkehr nach den Sommer- und Verteilungsscheinen ist ein Beförderungsschein des Oberamts oder der Bezirks- oder Gemeindefürsorge erforderlich.

Neuenbürg, 18. Febr. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 11 Paar Lämmerweine; verkauft wurden 7 Paar, das Paar zu 720—1000 Mark.

Widdach, 13. Febr. In der heutigen Gemeinderatsitzung erwiderte Oberbürgermeister Eugen ein von Wassertraktanten der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau angestelltem allgemein gehaltenen Entwurf einer großartigen Wassertraktanten der Großen Enz zwischen der Kälber- und Windhofsgebäude. Hiernach soll mittels eines, zugleich auch zur Aufspeicherung des bei Nacht zufließenden Gewässers dienenden, fünf Kilometer langen Oberkanals das verlässbare Gefälle von rund 50 Meter in einer Stufe ausgenützt und dabei 300 bis 1000 im Jahresmittel 700 Verdunstungen oder über 4 Millionen Kilowattstunden elektrischer Energie erzeugt werden. Neben dem im Talgrund zu erstellenden Krafthaus ist zur Vermehrung von Schädlingen der unterhalb gelegenen Wasserwerke ein Ausgleichsweiher vorgesehen, in welchem die während des Tages unregelmäßig abgelaassenen Wassermengen gesammelt und aus dem See, auf 24 Stunden gleichmäßig verteilt, derart zum Abfluß gebracht werden sollen, wie sie im Flußbett oberhalb des Wehres zufließen. Der Gemeinderat beschloß einstimmig, auf Grund dieses Vorentwurfs Konzeptionspläne auszuarbeiten zu lassen, um mit den Bauverleihen zur Kräftigung, wenn irgend möglich, noch besser beginnen zu können.

Württemberg.

Stuttgart, 17. Febr. (Die Lohnbewegung im Sägereiwesen.) Dieser Tage wurde für das württembergische und badische Sägereiwesen ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen. Der für Württemberg, Hohenzollern und Baden rechtsverbindlich ist. Der Vertrag enthält Einklassifizierung und Normallöhne, letztere sind nach dreimonatlicher Tätigkeit zu bezahlen.

Stuttgart, 17. Febr. (Wohnbewegung der militärischen Angestellten.) Die Angestellten bei den militärischen Behörden, Abteilungen, Lazaretten, Durchgangslagern usw. nahmen in einer Versammlung im Dienstlokal Stellung zur Lohnfrage. Am 17. Januar war mit den württembergischen Stellen eine Erhöhung der Gehaltsätze des seit 1. April 1919 gültigen Tarifs um 50 Prozent vereinbart worden. Die Reichsbehörden, die in letzter Instanz zuständig sind, verzögern die Rechtsgültigkeit des Abkommens. Wegen die Bürokratie der Behörden fielen scharfe Worte. Ein Antrag, am Freitag die Arbeit niederzulegen, wurde abgelehnt. Es soll nochmals verhandelt werden. Der Reichsbund der Kriegsbefehlshaber will die Forderung der Angestellten unterstützen. Jeder den Eintritt in den Streik soll im Falle weiterer Verzögerung eine geheime Abstimmung der Angestellten bei militärischen Behörden im ganzen Lande entscheiden.

Stuttgart, 16. Febr. (Der Landesverband der Wirte Württembergs und der Stuttgarter Wirtsoverein) haben in der Frage der Aufhebung bzw. Erhöhung der Wirtspreise an den Landtag eine Eingabe gerichtet, in der ausgeführt ist: Von der Landesversorgungsstelle bzw. dem württ. Ernährungsministerium wurden

jetztigen Wirtspreise für Obst und auf diesen aufgebaut Höchstpreise für Obst festgesetzt. Die Preise für das Obst wurden aber nirgends eingehalten, nicht einmal die Landesversorgungsstelle selbst war imstande, auch nur annähernd zu den festgesetzten Preisen Obst zu liefern. Demnach sind auch die Höchstpreise für Obst völlig ungerichtlich. Durch Verfügung vom 24. November 1919 wurden diese dann erhöht, aber lange nicht so, daß sie der wirtlichen Sachlage entsprechen würden. Die Folge dieses unhaltbaren Zustandes war, daß die Wirte, wenn sie ihre Vorkasse nicht leihen wollten, höhere Preise verlangen mußten, ein Zustand, der zahlreiche Wirte vor den Straßentor brachte. Alle Verträge, die Landesversorgungsstelle, bzw. das Ernährungsministerium zu einem weiteren Entgegenkommen zu veranlassen, waren ergebnislos. Der Landtag wird deshalb gebeten, die Höchstpreise aufzuheben, bzw. eine derartige Höhe festzusetzen, daß es den Wirten möglich ist, ihren Markt ohne Verlust um Ausschau zu bringen.

Stuttgart, 16. Febr. (Wegen den Wanderredner Häuser.) Die Arbeitgemeinschaft der Zeitungsverleger und Redakteure der Tagespresse Württembergs hat beschlossen, irgendwelche Rundgedruckten des Wanderredners Häuser künftig weder im redaktionellen Teil noch im Anzeigenteil zu veröffentlichen.

Stuttgart, 17. Febr. (Amerikaner-Hilfe.) In Philadelphia haben sich unsere Landleute zu einem Hilfsbund für Stuttgart und Umgebung vereinigt und an Oberbürgermeister Lautenschlager 230 000 Mark abgefordert. Die Spende kommt zu gleichen Teilen der Vereinigung ehemaliger württembergischer Kriegsgenossen, den erkrankten württembergischen Soldaten und dem Württembergischen Hilfsverein zu. Eine Sendung von 200 Kisten konzentrierter Milch, 10 Saft Reis und 2 Kisten getragener Kleider usw. ist unterwegs. Beifügung, 17. Febr. (Wieder eine Stilllegung.) Aus Bremen wird gemeldet, daß die Bremen-Besigheimer Deimwerke, die ungefähr 600 Arbeiter beschäftigen, wegen Kohlenmangels den Betrieb schließen mußten.

Hedelingen, 17. Febr. (Die Eingemeindungfrage.) Wie die „Unter. Na.“ hört, wird der Gemeinderat, nachdem sich der Volksrat für die Eingemeindung ausgesprochen hat, im Laufe dieser Woche den bereits genehmigten Vertrag mit der Stuttgarter Stadtverwaltung unterschreiben. Das Ministerium des Innern wird dann das weitere vorschreiben. Der Termin der Eingemeindung steht noch nicht fest, man wird aber mit dem 1. Juli, spätestens mit dem 1. Oktober rechnen müssen. Nach dem Ausschreiben Hedelings aus dem Oberamt Cannstatt wird jetzt die Aufstellung des Oberamts Cannstatt abgeleitet.

Göppingen, 17. Febr. (Was alles geflohen wird.) Am 11. u. 12. „Hohenstaufen“, auch das Fremdenbuch aus der Schutzgasse des Hohenstaufen gelassen worden, wie vorige Woche, als eine kleinere Gesellschaft aus dem Orient sich einzufinden wollte, festgesetzt wurde. Es war das weite Fremdenbuch seit Eröffnung der Halle, das fast neu, erst Urtrüge von einer halben Seite enthält. Es war in Leder gebunden und lagte auf dem Umschlag das in Leder geprägte Wappenschildchen in Gold.

Abtstätt, 17. Febr. (Trennen Gedanken.) Der Sohn des hiesigen Landbesizers wanderte vor neun Jahren völlig mittellos nach Brasilien in Amerika. Er hat sich dort treue Arbeit und Fleiß ein Spießgesell erworben. Seinen Vater hat er vor kurzer Zeit 11 000 Mark zur Unterstützung geschickt, und nun beschienke er seine Heimatgemeinde mit 1000 Mark zur Anschaffung einer neuen Glocke.

Reutlingen, 17. Febr. (Das gelobte Land.) Das Allgäu gilt immer mehr als das Land, wo Milch und Honig fließt. So hat kürzlich der pensionierte Oberbürgermeister von Weimar beim hiesigen Stadtparlamentarium um eine Wohnung nachgesehen, da er sich hier dauernd niederzulassen gedachte. Angeht die Wohnungsverhältnisse konnte dem Wunsch nicht entsprochen werden. Der „Allgäuer Volksfreund“ bemerkt dazu: Wie schon muß es in Reutlingen sein, wenn sogar ein Oberbürgermeister, der durch Goethe und Schiller gebildeten Wulfsstadt Weimar es zu seinem Ruheort auswählt!

Baden.

Karlsruhe, 16. Febr. Als recht folgenreich hat sich ein Ueberfall herausgestellt, der vor zwei Wochen auf Herrn Rechtsanwalt Dr. Retter verübt worden ist. Als er abends gegen 10 Uhr heimkam, erhielt er in dem Flur seines in der Johannisstraße gelegenen Hauses einen Schlag über den Kopf, der ihn zu Boden warf. Herr Dr. Retter blieb längere Zeit bewusstlos liegen, schleppte sich dann die Treppe hinauf in seine Wohnung und liegt seitdem schwer krank darnieder. Es wurde ein Schädelbruch, sowie ein Bruch des

Der Habermeister.

Ein Volksbild aus den bairischen Bergen.
Von Hermann Schmid.

47. Fortsetzung. (Nachdr. verb.)

„Der hat's so hart' gewollt eilig, ich will noch geschwind in's Haus hinein, ich mag ihm nit in die Hand laufen, er ist nit gut zu sprechen auf uns Oberbrunnner von wegen der Deputation.“

Er wollte noch dem Hause zurück, aber es war schon zu spät, er mußte an seinem Blase bleiben, denn der Amtmann schritt bereits die Treppe herab, die Uniformmäute auf dem Kopfe und in einem flüchtigen Karbepel, schloß, aber welchen der gestülpte Krager der Amtsleibung emporstand; hinter ihm den Altkübelnadel unter'm Arm, den Hut auf dem Kopf, schritt der Amtmann; diesem folgten mit entblößten Häuptern nachdrängend die Gemeindeglieder von Wesserbrenn. Gleichzeitig eilte noch ein Bauer von der Straße her dem Hause zu, eine hohe Gestalt, aber mit nachlässig gesenktem Haupte, so daß er die Anwesenden nicht eher gewahr wurde, als bis er nahe vor ihnen stand; auch diese, zu sehr mit der Abreise des mächtigen Beamten beschäftigt, bemerkten ihn nicht. Der Amtmann war bereits unten angelangt, während der Rutscher noch vollauf beschäftigt war, die Stränge der Pferde an den Wagen zu knüpfen; der Wirt, der vorausgegangen war, hatte den Schlag ausgehalten und stand nun in unterwürfiger Haltung daneben, unter'm Arm die zerknüttelte Klappe.

„Freiherliche Gnaden, eilen ja heute über die Wägen.“ sagte er mit tiefem Bückling, „es tut mir unendlich leid, daß ich nicht die Ehr' haben soll über Mittag.“

„Es paßt nicht, Herr Wirt,“ entgegnete der Amtmann kalt, „die Spigen der Behörden können nicht wohl außerordentlich in einem Hause verweilen, wo so bedenkliche Dinge vorgehen. Sie werden zu tun haben,

bis Sie die Scharte ausweihen und den guten Ruf Ihres Hauses wieder herstellen.“ Sie werden es zu können, wenn Sie Anführer und Teilnehmer des schändlichen Ungehorsams ermitteln, der auch vor Ihrem Hause verübt wurde.“

„Aber wie soll ich...“ stammelte der Betroffene Wirt.

„Ihre Sache, mein Lieber, nicht die meine,“ erwiderte der Beamte, indem er den Blick leicht im Kreise herum gehen ließ, er gewahrte den zuletzt gekommenen, aber seine Miene, nicht im Zweifel des Angers verriet, daß er ihn erblickte. In ruhigen Tone sprach er weiter, halb zu den Wesserbrennern zurückgewandt, „Das Amt kann sonst nichts tun, als Andeutungen geben, als leiten, wo man sich leiten lassen will, die Ausführung selbst muß in diesen Zeiten der Selbstregierung den Untertanen... will sagen, den Staatsangehörigen überlassen bleiben. Es ist immer gut und bequemer, sich leiten zu lassen... Ihre Männer von Wesserbrenn werden es erfahren, weil Ihr meinen Andeutungen gefolgt seid und die Verdächtlichkeit zum Vorkrecher gewählt habt, welche dem Amt als die geeignetste erschien! Ihr steht mitten drinnen und seht, so zu sagen, den Wald vor lauter Bäumen nicht; Ihr seht wohl die Wurzel und den scheinbar gesunden Stamm. Das Amt sieht über Euch, auf der Höhe und sieht es schon von weitem, wenn ein Baum anfängt, zipfeldärz zu werden...“

„Ich bemerke auch einige von den Oberbrunnern unter den Anwesenden; aber acht Tage ist die Reife der Wahl an ihnen und ich hoffe zuversichtlich, daß sie mir Gelegenheit geben werden, ihnen das Lob gleich guter Gefinnung zu erteilen. Die Wahl des Vorkrechers ist unabweislich einer der wichtigsten und entscheidendsten Vorgänge im gemeindlichen Leben... völlige Unschuldigkeit, der indolente Krumm sind vor allem das Erfordernis eines Mannes, dem mit diesem Ehrenamte das Wohl und Wehe und die Ehre der ganzen Gemeinde in die Hand gegeben werden soll... Sie Him-

men sicher darin mit mir überein, Herr Richter von Wäld?“ fuhr er fort, indem er sich plötzlich gegen den Anstimmung wandte, als habe er ihn erst in diesem Augenblicke bemerkt. „Sie haben sich lange nicht lösen lassen, mindestens nicht so geradezu — es ist auch wohl begreiflich... Sie haben während dieser Zeit Welt gehabt, in Ihrer Familie recht betrübende Erhebungen zu machen, bezüglich deren ich nicht wach sein kann, aufrichtig zu kondolieren...“

„Ich danke sehr für Ihr Beileid, Herr Amtmann,“ entgegnete er kühl und kurz. „Der Tod meines Bruders hat mich allerdings schwer getroffen...“

„Natürlich! Zumal unter so bescheidenen und geheimnisvollen Umständen!“ fuhr der Amtmann im Tone eifriger Teilnahme fort. „Und dazu noch all die anderen unerklärlichen Ereignisse! Das rätselhafte Verschwinden Ihrer Nichte, welche allgemein bezichtigt wird, das Verbrechen der Kindesentführung begangen zu haben! Wie schmerzhaft muß Sie das alles berühren — ich weiß ja, auf wem vertrauten Fuße Sie mit Ihr Kanten! Haben Sie keine Spur der Vermissten?“

Dem Kichbauern schwamm es vor den Augen; er erbte vor Grimm, die schlecht verheilten Wunden-Angriffe, die er wie Dolchstiche fühlte, abzuschreiben, aber er überließ Ort und Umgebung und bemerzte sich „Kein,“ sagte er gelassen, „obwohl ich weder Zeit noch Mühe und Kosten gescheut...“

„D, das glaube ich Ihnen ohne Betrug!“ rief der Beamte wieder. „Seien Sie auch meiner liebsten Mitwirkung verläßlich und sehen Sie in diesen Tagen gepriesenen Neuerungen das wirklich Leisten, was sie verheißen! Warten noch wie früher alle Fäden in einer Hand vereinigt, dann wäre es ein Kinderpiel, den Schleier zu lüften, der über all diesen Ereignissen liegt, und den Zusammenhang herauszufinden, der ohne Zweifel zwischen ihnen besteht.“

(Fortsetzung folgt.)

Schlüsselbeins festgestellt. (Sängerer Stod gefilcht worden ist.) Der Tat...
Hedelberg, 16. Febr. (Wichtig die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehen...)
Waldheim, 14. Febr. (Frau eine gefüllte...)
Markdorf, 16. Febr. (Johann...)
Stonhauz, 17. Febr. (Besitzer Kriegsgefangener...)
Aus dem Kallertal, 10. (anem Viehhändler...)
Dom Ries, 16. Febr. (einem solch großen...)
Göppingen, 17. Febr. (Was alles geflohen wird...)
Abtstätt, 17. Febr. (Trennen Gedanken...)
Reutlingen, 17. Febr. (Das gelobte Land...)
Karlsruhe, 16. Febr. (Als recht folgenreich...)
Ober... (Die Landesverlor...)
Den 18. Febr. 19...

ausführlich die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehen...
Waldheim, 14. Febr. Frau eine gefüllte...
Markdorf, 16. Febr. Johann...
Stonhauz, 17. Febr. Besitzer Kriegsgefangener...
Aus dem Kallertal, 10. (anem Viehhändler...)
Dom Ries, 16. Febr. (einem solch großen...)
Göppingen, 17. Febr. (Was alles geflohen wird...)
Abtstätt, 17. Febr. (Trennen Gedanken...)
Reutlingen, 17. Febr. (Das gelobte Land...)
Karlsruhe, 16. Febr. (Als recht folgenreich...)
Ober... (Die Landesverlor...)
Den 18. Febr. 19...

ausführlich die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehen...
Waldheim, 14. Febr. Frau eine gefüllte...
Markdorf, 16. Febr. Johann...
Stonhauz, 17. Febr. Besitzer Kriegsgefangener...
Aus dem Kallertal, 10. (anem Viehhändler...)
Dom Ries, 16. Febr. (einem solch großen...)
Göppingen, 17. Febr. (Was alles geflohen wird...)
Abtstätt, 17. Febr. (Trennen Gedanken...)
Reutlingen, 17. Febr. (Das gelobte Land...)
Karlsruhe, 16. Febr. (Als recht folgenreich...)
Ober... (Die Landesverlor...)
Den 18. Febr. 19...

ausführlich die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehen...
Waldheim, 14. Febr. Frau eine gefüllte...
Markdorf, 16. Febr. Johann...
Stonhauz, 17. Febr. Besitzer Kriegsgefangener...
Aus dem Kallertal, 10. (anem Viehhändler...)
Dom Ries, 16. Febr. (einem solch großen...)
Göppingen, 17. Febr. (Was alles geflohen wird...)
Abtstätt, 17. Febr. (Trennen Gedanken...)
Reutlingen, 17. Febr. (Das gelobte Land...)
Karlsruhe, 16. Febr. (Als recht folgenreich...)
Ober... (Die Landesverlor...)
Den 18. Febr. 19...

ausführlich die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehen...
Waldheim, 14. Febr. Frau eine gefüllte...
Markdorf, 16. Febr. Johann...
Stonhauz, 17. Febr. Besitzer Kriegsgefangener...
Aus dem Kallertal, 10. (anem Viehhändler...)
Dom Ries, 16. Febr. (einem solch großen...)
Göppingen, 17. Febr. (Was alles geflohen wird...)
Abtstätt, 17. Febr. (Trennen Gedanken...)
Reutlingen, 17. Febr. (Das gelobte Land...)
Karlsruhe, 16. Febr. (Als recht folgenreich...)
Ober... (Die Landesverlor...)
Den 18. Febr. 19...

ausführlich die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehen...
Waldheim, 14. Febr. Frau eine gefüllte...
Markdorf, 16. Febr. Johann...
Stonhauz, 17. Febr. Besitzer Kriegsgefangener...
Aus dem Kallertal, 10. (anem Viehhändler...)
Dom Ries, 16. Febr. (einem solch großen...)
Göppingen, 17. Febr. (Was alles geflohen wird...)
Abtstätt, 17. Febr. (Trennen Gedanken...)
Reutlingen, 17. Febr. (Das gelobte Land...)
Karlsruhe, 16. Febr. (Als recht folgenreich...)
Ober... (Die Landesverlor...)
Den 18. Febr. 19...

Arndbach, den 16. Februar 1920.

Todes-Anzeige.

Unser lieber, guter Vater, Großvater und Schwiegervater

Friedrich Gottlieb Genth

ist heute abend 7 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Die Töchter: Friedrike, Lydia und Pauline Genth, Emma Strobel, geb. Genth, mit Gatten und Kind.

Elise Gann, geb. Genth, mit Gatten.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Dennach, den 17. Februar 1920.

Todes-Anzeige.

Tiefbetriibt geben wir die schmerzliche Nachricht, das meine lieben, unvergesslichen, treubeforgten Eltern, unsere Schwieger- und Großeltern

Joh. Joh. Merkle

im Alter von 74 1/2 Jahren.

Luise Wilh. Merkle, geb. Rau,

im Alter von nahezu 66 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit am Dienstag mittag sanft in dem Herrn entschlafen sind.

In Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Der tiefgebeugte Sohn:

Ed. Merkle, Maurer.

Beerdigung: Donnerstag nachmittag 3 Uhr.

Aerztliche Mitteilung.

Der Aerzterverein sieht sich infolge der unerhörten Preissteigerung gezwungen, folgende ortsübliche Mindesttage für die Privatpraxis gültig ab 1. Januar 1920 bis zur Neuregelung festzusetzen:

Jeder Besuch (im Ort)	6 Mk.
Jede Beratung	5 "
Nachtbesuch	15 "
Einbesuch	12 "
Nachtberatung	10 "

Auf die Berrichtungen der Gebührenordnung bis zu 10 Mk. kommt eine Erhöhung von 100%, auf auf die von 10 Mk. und darüber eine solche von 200%.

Der Aerzterverein für das Oberamt Neuenbürg.

Schwann.

Empfehle alle Sorten

Gemüsesamen, Saatbohnen, Strohweizen, Saaterbsen, Gras- und Klee-samen, Futtererbsen und Wicken

in bekannt guter Qualität und billigsten Preisen. Postbestellungen werden umgehend erledigt.

Carl Gantner, Handelsgärtner, Baumschulen und Samenhandlung, Telefon 12.

Bezüge der verechtl. Einwohnerschaft von Neuenbürg und Waldrennach in empfehlende Erinnerung, das Herr Albert Bender, Burgstr. 203 in Neuenbürg eine Verkaufsstelle für Sämereien zc. von mir übernommen hat und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Carl Gantner, Handelsgärtner, Baumschulen u. Samenhandlung, Telefon 12.

Pforzheim.

Konfirmanden-Anzugstoffe

empfehle:

August Wilhelm, Dettl. 3 I. Tr.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Donnerstag, 19. Feb. vorm. von 1/9-11 Uhr werden im Rathaus die bestellten

Futtermittel

abgegeben; es können jedoch nur Pferdehalter und diejenigen Kuhhalter berücksichtigt werden, welche Milch an die Sammelstelle abliefern.

Städt. Lebensmittelstelle: J. A.: Mint.

Herrenalb.

Suche für die Saison tüchtiges

Saalfräulein, Zimmermädchen u. Hausmädchen.

Hotel Falkenstein.

Herrenalb.

Gesucht eheliches, fleißiges

Mädchen

in kleinen Haushalt bei gutem Lohn und Verpflegung zum 1. März nach Herrenalb.

Fran Stein, Döbelstr. 203.

Drei

Zimmermädchen

zum 1. März gesucht.

Rathaus Schwarzenberg bei Liebenzell.

Nach Karlruhe wird auf 1. März zu jungem Ehepaar ein fleißiges

Alleinmädchen

gesucht, das gut kochen kann. Gute Behandlung zugesichert. Zuschriften mit Gehaltsansprüchen an

Fran Majendie, Karlruhe, Lenzstraße 11.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich per 1. März ein älteres, selbständiges

Mädchen

für Küche und Haus bei hohem Lohn. Zuschr. an **Wider-Drogerie,** Singen a. D.

Tüchtiges, selbständiges

Mädchen

für alle häuslichen Arbeiten bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. Offerten an die Engländer-geschäftsstelle.

Marder

bis 1600 Mk.,

Maulwurf

Beistleder 20 Mk.

Winterseldhasen

15 Mk.

Alle anderen Felle auch in stets allerhöchsten Tagespreisen.

Beliebig von Fellen aller Art.

E. Maishofer, moderne Tierausstopfer, Pforzheim, Lindenstr. 52. Telefon 1501.

Wirkenfeld.

Einen schönen

Hofhund,

Kreuzung von Leonberger, 65 cm groß, prima, wachsam und schwarz, eignet sich am besten f. Lagerplatz oder Fabrik mit jeder Garantie.

Wilhelm Walz.

Empfehle in jährl. Auswahl:

Herren-Normalhemden, Herren-Einsatzhemden (auch für Konfirmanden), Herren-Fesir-Oberhemden u. weichen Manschetten, Herren-Unterhosen, farbige Hemdenlanelle, Werktagshosen, gestreifte Hosen, einzelne Joppen, Herren-Anzüge.

Wilh. König, Herrenalb.

Krieger-Berein II Neuenbürg.

Am Sonntag, den 22. ds. Mts., 4.30 Uhr nachm., hält der Verein im „Bären“ hier seine

jährliche Haupt-Versammlung

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Aushändigung von Ehrenurkunden an 9 Mitglieder.
- 4) Sonstiges.

Die Kameraden werden gebeten, vollständig zu erscheinen. Auch sind dem Verein noch fernstehende Krieger freundlichst eingeladen. Fern von parteipolitischer Einseitigkeit sind die Hauptaufgaben unseres Vereins: Pflege kameradschaftlichen Geistes und vaterländischer Gesinnung, Schutz und Beihilfe allen Kameraden, insbesondere den Kriegsteilnehmern. Kommt alle herbei, die ihr viele Jahre nach außen die Heimat verteidigt habt, und helft jetzt mit, im Innern einen besseren Geist und Sinn zu wecken.

Der Vorstand.

Calmbach.

Fuhrunternehmer-Vereinigung des Bezirks Neuenbürg und Umgebung.

Nächsten Sonntag, den 22. Febr., nachm. 2 Uhr, findet im Gasthaus zum „Bahnhof“ in Calmbach eine

Versammlung

statt, wozu sämtl. Mitglieder sowie auch diejenigen Fuhrunternehmer, die der Vereinigung noch beizutreten beabsichtigen, höflich eingeladen werden.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwünscht. J. A.: Der Vorstand **Chr. Barth.**

Direction der Disconto-Gesellschaft Zweigstelle Wildbad.

Kassenstunden:

Vormittags 9 bis 12 Uhr, nachmittags 1/3 bis 5 Uhr, — Samstag 9 bis 12 1/2 Uhr. —

Waldrennach.

Am Donnerstag, den 19. Febr. bleibt meine

wegen Familienfestes geschlossen.

Wilhelm Stoll zur „Sonne“.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht, Schömburg.

Lindoustr. 187, l. neben der Kirche.

Billigste Preise! Schönendste Behandlung!

17jährige Fachtätigkeit.

Was muß jeder vom

Reichsnotopfer

wissen?

Ein unentbehrlicher Ratgeber mit allgemein verständlichen Beispielen.

Preis Mk. 1.20

und 10% Steuerzuschlag.

Das Vermögenszuwachssteuergesetz vom 10. September 1919 mit einem Anfang von praktischen Beispielen.

Preis 1 Mk.

Vorrätig in der

E. Meck'schen Buchdruckerei, Inh.: D. Strom.

Zum Klavierstimmen

kommt diese Woche Herr **Karl Scheid** aus Pforzheim nach Neuenbürg und Höfen. Best. Aufträge in Neuenbürg bitte an die Engländer-geschäftsstelle, in Höfen Gasthaus zur „Sonne“ abzugeben.

Ein kräftiger, braver

Junge,

welcher Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, wird auf Östern angenommen.

Wilhelm Wöhler, Brot- und Feinbäckerei, Pforzheim, Althäbterstr. 7.

Waldrennach.

Eine alte schwere

Schneider-

Nähmaschine

(System Seidel-Raumann) hat zu verkaufen

Wildbrett, Schneidermeister.

Gräfenhausen.

6 Paar.

Tauben

hat zu verkaufen

Ernst Mauner (S. Röhle).

Dennach.

2 Kirschbaum-

Stämme

zu verkaufen

Jacob Gauß.

Alte Gebisse

werden angekauft

Pforzheim, Obere Au 1,

bei der Auerbrücke.

Döbel.

Eine 36 Wochen trüchtige

Ab- und

Fahrkuh

hat sofort zu verkaufen

Gustav Rothfuß.

Schwerhörigkeit.

Auskunft umsonst bei

Ohrgeräusch,

nervis. Ohrenscherzen,

Glanzende Anerkennungen.

Sanitäts-Depot Halle a. S. 3729.

Stechenleiden

Donnerbestigung, Reizpotenz, Prospekt gratis. Sanitäts-Depot Halle a. S. 245.

Guterhaltenes

Pianino

od. Flügel aus Privat-hand zu kaufen gesucht.

Angebote unter Chiffre

E. P. 1473 an Rud-

olf Hoffe, Stuttgart

erbeten.

Sommerprossen.

Finnen! Videl! Kareine Haut verschwinden mit Apotheker Ratgeber

Sommerprossenoren

Preis Mk. 5. — franko.

Allein durch

Hofapotheke Hechingen, Hohenjollern.

H. M.

Heute abend „A b l e r.“

Bezugspreis: Vierteljährlich in Neuenbürg M. 5.10. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im wöchentlichen inländ. Verkehr M. 5.80 m. Postbefreiung. In allen von diesem Blatt besetzten Zeitungen auf Verlangen der Zeitung über auf Nachzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Ausräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Landwirt

Der schreckliche alle hat uns Deutschen einen ungen auf einen Berg erwiesen. Unsere Segne Genialität sind aufgegeben. Am schmerzlichen empfunden, daß ich, nach erdulden mußte, die der Ernährungsverhältnisse unserer Väter erlaubt mittel aus dem Ausla Notwendigkeit, die in die eine Anfuhr aus dem ein Minimum eingehr reichen, sind vor allem gerechte Bewertung der neben den Geschäftsunter Schädigung für seine elter derjenigen Bedarf zu erzielen. Drittens d den Kreise über ratione

Was nun Punkt ein wirtschaftlichen Erzeugnis sind von Staatswegen Zwangsbewirtschaftung (schieben und gerade u Angebot übersteigt, so Beherrschung von G schenken. Tatsächlich r weniger gegen die gegen die vielfach g Kunst wäre es wünsch Erzeugnisse nur unter Produzenten als Konj jährige Kartellhöchste mehr wie 20 Verbrau zweitens ist der Bau früheren Zeiten, sonder sen, Hilfsmittel notwe werden müssen. Cimm Geräte, die heute in fud. Was die Beliehe heute in mancher Bez gegenüber den letzten S Erzeugung erfahren, u überlegen. Eine Er 1000 Prozent, ja noch kostlos aber ist die La höchste Preise sind küm einlach nicht zu haben, als auch für die gefa wird die Zukunft lehre

Unsere Centverträg Krieger schon erheblic hten. Die unausblei ung unserer ohnein sein, falls uns nicht m Höhe durch Zufuhr o oder die in der eigen tel nicht aus, somit ist der Düngemittelbeso

Wohr kommt es so leicht verlorgt w künstlichen Düngemitt Gano, Superphosphat an eine Einfuhr n schalligen Kreisen gef Geschäftsführer in H reichender Menge zur Einstoff der Luft zu u ung einen Stroh durc es sich mit den anderz wammeh und Kall, qu nötig und die fehlt un der Bevölkerung Deut heute indirekter Agrar Seidewerke erfahren m

Was würde man t hait Millionen Zem wirtschaftliche Produkt itzung mit künstliche Millionen von Zentme Regierung auch so geb oder aber können Mill Wo bleibt da die diei ung eingreifen, wenn penst der Hungersnat ung und Beförderung kamt die Düngemittel ten. Wohl werden zu diesen Jahre vertreis worden sind. Ingnlich Wankten, daß die Er